

Mein lieber gute Natalia!

Damit würden Sie
mir einen sehr guten Dienst
erweisen, wenn Sie nur nicht
auf diese können. Ich frage
mich zu sehr, ob Sie zu sehen,
ist Sündigen nur im Vorwand
meiner Gewissheit an. Sie wer-
den sich selbst überzeugen, ob
es eine große Veränderung
mit mir vorgenommen seitdem
wir uns zum letzten Mal in
Minn getraut haben. Wenn

ich will das Umgangs mit
Menschen, die meine Sprache
sprechen, so sehr bedarf wie ja,
so bedarf ich doch ebenfalls zu
zeiten
Ihls das Einkommen. Nichts Ander.
und hat Ihnen mein letzter
Brief sagen wollen, meine
lieben Güter und Herrn Natalis.
Lassen Sie mich fast an meine
Wiederkehr im Winter lassen,
auf meinen Gütern. Willen
Abend, das wir mit einander
vergleichend wollen.

Bönnen Sie mir vielleicht
sagen im welche Zeit Sie

Der Besondere anmüßte sich bekennen.

nach Wien zu kommen gedanken.
 Vor Weihnachten bin ich immer
 sehr in Aufbruch genommen,
 erlaubt ich mir zu bemerken,
 doch wird ob Herrn wohl nicht
 nicht anders gehen.

Von Prof. Schmidt habe ich bis
 jetzt noch nichts erfahren. Ich bin
 frey, frey! Es hat einmal über
 mich geschrieben und in dieser
 Kritik stand: meine ganze
 Kraft hätte ich sehr gefunden
 als ich auf den Hügel gekommen
 (Arambarbidi). Das würde
 mir oft vorgehien, und so tiefen

ist mir von Götterinnen gegeben,
über allem, so menschlich bin
ist dans le sein fond de mon
coeur. Kommt alles vor der
mächtig heranrückender Greisen-
Laternen dir wohl, lieber gute
Allerbeste. Langsam dir mir
Glorie verleihe, so schnell
in besserer Gegend zurück,
guter Frau Mutter und
sinn dir überzeuge dich
des neuen Liebe



Glorie

alten Freundin

Marie.